



Einladung

zum Vortrag

Adivasi - Indiens Stammesbevölkerung zwischen Tradition und Moderne

von

Hans Escher

Ort: Staatliches Museum für Völkerkunde, Vortragssaal 1. Stock
80538 München, Maximilianstraße 42

Donnerstag, 8. Dezember 2011, um 19.00 Uhr

Innerhalb der letzten 10 bis 15 Jahre hat sich das Bild von Indien als Wirtschaftsnation grundlegend gewandelt: Sprach man früher im Norden etwas herablassend von der – stets niedrigen – Hindu-Wachstumsrate, so blickt man heute in den etablierten Industrienationen mit Respekt auf die große wirtschaftliche Dynamik. Sowohl die Wirtschaft als auch staatliche Institutionen haben mächtig an Tempo zugelegt.

Vor der jetzigen Phase rasanten Wirtschaftswachstums galt Indien als klassisches Entwicklungsland. Zu einem der größten Projekte in der Geschichte der bundesdeutschen staatlichen Entwicklungshilfe, die heuer ihren 50. Geburtstag feiert, gehört das Vorhaben "Stahlwerk Rourkela". Mehr als 20.000 Ureinwohner wurden vor mehr als 50 Jahren zwangsumsiedelt, um für dieses Großprojekt Platz zu machen. Den Preis für "Entwicklung" zahlten vor allem Angehörige der Ureinwohner.

Wie die Wirtschaftsdynamik hat in Indien auch das Selbstbewußtsein der Zivilgesellschaft in den letzten Jahrzehnten zugenommen. Hat etwa im Kontext des Großprojektes "Stahlwerk Rourkela" das Schicksal der des Lesens und Schreibens unkundigen Ureinwohner kaum interessiert, so ist es heute sehr schwer geworden, Großprojekte ohne jegliche Mitsprache der Betroffenen durchzusetzen. Die Menschen schließen sich zu Widerstandsbewegungen zusammen mit der Hoffnung, daß ihre Interessen gehört werden. Die Ureinwohner stehen in Indiens Gesellschaftsordnung ganz unten. Es gibt exzellente Gesetze zu ihrem Schutz - ihre Rechte werden aber immer noch wenig ernst genommen. Vor diesem Hintergrund laufen die Auseinandersetzungen um ihre Landrechte oft auf die Frage hinaus, die ein Umweltaktivist einmal gestellt hat: "Wer entscheidet im Land: Die Verfassung oder die Gewehre?"

Hans Escher studierte Politikwissenschaft (M.A.) (Schwerpunkt Entwicklungszusammenarbeit), Psychologie und Philosophie an den Universitäten Freiburg/Br. und München.

Von 1989 – 1992 arbeitete er bei der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH in Eschborn und arbeitete für das *Indo-German Export Promotion Project* (IGEP). Daneben war er von 1990 bis 1992 als Mitarbeiter im IGEP-Koordinationsbüro New Delhi. Zurück in Deutschland leitete er u.a. die Koordination der Kampagne Adivasi – vergessene Ureinwohner Indiens. Weiterhin war er im NETZ - Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V. in Wetzlar (NETZ e.V. fördert Entwicklungsprojekte ausschließlich in Bangladesch) tätig.

Seit 1997 arbeitet er bei „Ärzte für die Dritte Welt e.V.“, Frankfurt a.M. als Projektreferent über Südasien, v.a. über Indien. Ehrenamtlich ist er seit 1993 mit der Adivasi-Koordination in Deutschland (Solidaritätsarbeit für die Ureinwohner Indiens - www.adivasi-koordination.de) betraut.